

Erfolgreich gestartet

Alles drehte sich ums Rindvieh am ersten Bio-Viehtag der Schweiz auf dem Vollweidebetrieb Burgrain.

In den beeindruckenden Ökonomiegebäuden des Burgrain fanden 14 Themenposten, Praktikerreferate und ein Ausstellerbereich spielend Platz. «Als Bioviehhalter nahm ich am Bio-Viehtag mit grossem Interesse teil», sagt Urs Brändli, Präsident von Bio Suisse. «Insbesondere das Fachsimpeln mit meinen Berufskollegen war für mich von grossem Nutzen.» Die Dimensionen am 12. Juni in Alberswil stimmten, es blieb genug Raum für den spontanen Austausch von Fachpersonen und Praktikern zu den brennenden Themen wie Fütterung, Zucht und Tiergesundheit.

Heuer fand der Bio-Viehtag das erste Mal statt. Mit 800 Personen nahmen bereits halb so viele Interessierte teil wie am letztjährigen Bio-Ackerbautag – ein guter Start.

Der Bio-Viehtag wurde unterstützt von: Bäuerinnen und Bauern, Coop Fonds für Nachhaltigkeit, Albert Koechlin Stiftung, Bio Inspecta, Bio Suisse, FiBL, BBZN Luzern, Agroscope, AGFF, HAFL, Bio Luzern, Agrovision, Pächtergemeinschaft Burgrain und weiteren Organisationen.

Ab jetzt alle zwei Jahre

Alternierend zum Bio-Ackerbautag soll nun alle zwei Jahre der Bio-Viehtag stattfinden, der nächste also im Jahr 2020. Der nächste Bio-Ackerbautag findet am 13. Juni 2019 auf Sigis Biohof Schwand in Münsingen BE statt. *Franziska Hämmerli*



Viel Kraftfutter, wenig Kraftfutter oder Vollweide: Die HAFL hat Fakten zur unterschiedlichen Effizienz von Fütterungssystemen.



Das Forum ist stets gut besucht: Praktikerinnen und Praktiker teilen ihre Erfahrungen in Kurzreferaten.



«Kuhflüsterer» Philipp Wenz wird seinem Namen gerecht: Nur mit Signalen der Körpersprache bringt er Kühe stressarm in den Klauenstand. Das einzig Laute ist der Klaps, der bisweilen nötig ist, wenn eine Kuh die Signale ignoriert. *Bilder: Marion Nitsch*



Franz J. Steiner zeigt: «Entrecotes aus Milchrassen-Weidemast sind gleich gross und dank intrazellulärem Fett gar schmackhafter als beim Masttier.»



Anet Spengler Neff erläutert die standortgerechte Zucht gemeinsam mit Landwirten, die ihre SF-, OB-, Kiwi-Cross- und Grauvieh-Tiere präsentieren.



Kamille und Co. im Kälberstall: FiBL und Brunnmatthof präsentieren traditionelle Anwendungen von Arzneipflanzen.



Trockenstellen ohne Antibiotika ist möglich. «Wichtig sind ein gutes Management, eine genaue Beobachtung der Tiere und allenfalls der Einsatz von Komplementärmedizin», erklärt Ariane Maeschli vom FiBL am Themenposten zur Reduktion von Antibiotika.